

EVANGELISCHE AKADEMIE **LOCCUM**

Wissen und Erfahrung

Wie und was die Generationen voneinander lernen können

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 9. bis 11. April 2007

Hochschule für Jung und Alt?

Chancen generationenübergreifender Zusammenarbeit in Forschung und Lehre

**Von Prof. Dr. Gisela Charlotte Fischer
ExplorAging, Universität Hannover**

Hochschule für Jung und Alt? Chancen generationenübergreifender Zusammenarbeit in Forschung und Lehre

Prof. Dr. med. Gisela Charlotte Fischer

ExplorAging

Illusionen

1. Lernen aus den Erfahrungen Älterer nur begrenzt möglich:
 - „Kritische“ Altersdistanz
 - Peergruppe dominiert die Vorstellungen
 - Reiz des eigenen „Neu“-Entdeckens
 2. Wahrnehmung des durchschnittlichen Hochschullehrers sofern älter, besonders problematisch,
 - Herausragende Persönlichkeiten gesucht, aber selten
 3. Identitätsbildung mit der eigenen Hochschule als Jugendinstitution blockiert
 4. Entsteht wirklich ein Dialog?
-

Positive Auswirkungen generationenübergreifender Zusammenarbeit

Die Anwesenheit Älterer Studierender

- ❑ Wertet Lehrstoff als Wert an sich auf
 - ❑ Anwesenheit älterer Mitstudierender erleichtert die Frage nach dem „Wozu?“ des Lehrstoffes
 - ❑ Wertet Lehrstoff als Wert an sich auf
 - ❑ Wertet Lehrstoff auf i. S. authentischer „Beweise“ der Lebenstauglichkeit
 - ❑ Vorteile für Entwicklung und Organisation an der Hochschule
-

Grundsätzliches

Problematik der Zielbildung im Bildungswesen:

- Theorie der Bildung?
 - Bildungsziele?
 - Hochschulaufgaben, z. B. Q-Merkmale für HS (Ranking nach Beliebtheit, Strukturen, Studiengängen?)
 - Produkt der HS:
 - Verantwortungsbewusster Bürger,
 - Berufstauglichkeit,
 - Arbeitswelmtauglichkeit
 - Wissenschaftsverständnis und -Fähigkeit
-

Der Erfolg bzw. eine Bewertung und Ausrichtung der g. Z. hängt wesentlich von Zielvorstellungen der Hochschulbildung ab.

Praktische Ansätze einer g.Z. in der Lehre

- *Modell: Studierende gestalten Realität*
 - *Entlastung hauptamtlicher HL (z. B. Medizin)*
-

Praktische Ansätze einer g. Z. in der Forschung

- Unterstützung bei der Anfertigung von Forschungsanträgen:
(hoher Lerneffekt, Förderung der Kompetenzen und Originalität der Antragsteller, Einführung in erfolgreiche Methoden der Entwicklung von Fo-Fragen)
 - Bei der Gewinnung von Drittmitteln allgemein
(Stiftungswesen, öffentliche und private Auftraggeber)
 - Förderung von Kooperationen mit anderen HS und Fo-Gruppen
-

Voraussetzungen seitens HS und HS-Landschaft zum Gelingen der g. Z.

- ❑ HS: eigene Kultur der Pflege zur Z. mit Älteren
 - ❑ Nutzung der Alumni-Organisationen
 - ❑ Unterstützung durch DHV
 - ❑ Mitwirkung Älterer in Gremien der zukünftigen HS-Gestaltung
-

Allgemeine Voraussetzungen zum Gelingen der g. Z.

- ❑ Aufwertung der HS als gesellschaftliche Institution
 - ❑ Aufwertung der einzelnen HS im Q-Wettbewerb
 - ❑ Verbesserung struktureller Engpässe etc.
 - ❑ Akzeptanz bei Studierenden und H.-Lehrern
 - ❑ Aufwertung der Tätigkeit von Senioren an der HS
 - ❑ Zeitgemäßes gesellschaftliches Altersbild
-

12/07: Wissen und Erfahrung

Wie und was die Generationen voneinander lernen können

Loccumer Generationentagung

9. bis 11. April 2007

Zum Thema

Wissenstransfer ist ein neues Zauberwort - auch in der Diskussion über das Verhältnis zwischen den Generationen.

Die Jüngeren sollen von den Älteren lernen - und umgekehrt! Und weil dies nicht ausreichend geschieht, verschenken wir viele Möglichkeiten, die zur „Wert-Schöpfung“ in unserer Gesellschaft beitragen könnten. So die These.

Ihr wollen wir auf dieser Tagung nachgehen. Denn inzwischen gibt es eine Vielzahl von Initiativen zu altersgemischten Belegschaften in Betrieben, zur Beratung bei Existenzgründungen, zur Einführung von Seniorprofessuren an Hochschulen, zu Mehrgenerationenhäusern und Freiwilligenagenturen zum Beispiel. Sie alle versuchen, Ältere und Jüngere miteinander in Beziehung zu setzen. Und überall findet gegenseitiges Lernen statt.

Was sind die bisherigen Erfahrungen? Was tragen sie dazu bei, die Beziehungen zwischen den Generationen produktiv zu gestalten? Helfen sie Jüngeren in ihren Berufs- und Lebensperspektiven und Älteren zu sinnvollem Tun im Ruhestand? Haben diese Projekte Auswirkungen auf den Zusammenhalt der Gesellschaft, also gesellschaftspolitische Bedeutung?

Ziel der Tagung ist es, Anstöße zu einer aktivierenden Generationenpolitik zu geben, in der das Wissen der Älteren mit dem der Jüngeren in fruchtbaren Dialogen zusammen geführt wird.

Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor, Tagungsleiter

Andreas **Siemens**, Pastor, Evangelische Akademie Loccum

und die Mitglieder des Vorbereitungskreises für die zweite Loccumer Generationentagung

Das Programm

Montag, 9. April 2007

Eröffnung der Tagung und Begrüßung

Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor

... die Älteren gehen früher raus - die Jüngeren kommen schwerer rein...
Was steckt hinter den Zahlen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes?
Rita **Nikolai**, Wissenschaftszentrum Berlin

„Generation Praktikum“ und „Generation Freigesetzte“
Erfahrungen des Zugangs und des Ausscheidens
Vera **Ackermann**, Industriegewerkschaft Bau, Chemie, Energie, Hannover
Elzbieta **Dziura**, Pädagogin, Hannover
Thomas **Bertram**, Buchhändler, Universität Hannover

Bildung für Beschäftigung? Was ist der wahre Zusammenhang zwischen Aus- und Weiterbildung und Arbeitsmarkt?
Dr. Ute **Leber**, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Treffpunkt Galerie:
Eine kreative Aktion (Abrisscollage) mit Dagmar **Bätge-Friedrich**

Dienstag, 10. April 2007

Ist Wissenstransfer zwischen den Generationen ein Muss?
Oder: Warum sollte das Rad nicht neu erfunden werden?
Professorin Dr. Anita **Pfaff**, Universität Augsburg

Was soll der Wissenstransfer zwischen den Generationen bewirken?
Potenziale und nicht genutzte Möglichkeiten
Karin **Stief-Kreihe**, MdL Niedersachsen, Vorsitzende der Enquete-Kommission Demografischer Wandel des Landtags, Meppen

Arbeitsgruppen

I. Altersgemischte Belegschaften - Erfahrungen und Innovation in Betrieben
Holger **Möhwald**, Unternehmensberater, Göttingen
Moderation: Hans Bernhard **Ottmer**, Superintendent i.R., Hannover

II. Hilfe zur Existenzgründung - von Generation zu Generation
Hans **Hutfließ**, Unternehmer und Firmengründer, Fa. Hutfließ, Hannover

Ralf **Lorenz**, Inhaber Fa. Hutfließ Dienstleistung KG, Hannover
Guido **Langemann**, Industrie- und Handelskammer, Hannover
Moderation: Margret **Warmer**, Hamburg

III. Hochschulen für Jung und Alt?
Chancen generationenübergreifender Zusammenarbeit in Forschung und Lehre
Professorin Dr. Gisela Charlotte **Fischer**, ExplorAging, Universität Hannover
Professor Dr. Horst **Callies**, Springe
Moderation: Thomas **Bertram**, Buchhändler, Universität Hannover

IV. Gemeinsames Lernen in sozialen Verbundsystemen - miteinander Leben gestalten
Brigitte **Meyer**, Dipl.-Soz.pädagogin, Mehrgenerationenhaus Barnstorf
Dieter **Dorn**, Freiwilligenzentrum Hannover
Moderation: Peter **Friedrich**, Pastor i.R., Bardowick

Der Schatz, der entdeckt werden will
Oder: Was die Generationen voneinander lernen sollten...
Dr. Ruth **Lapide**, Publizistin und Religionswissenschaftlerin

Mittwoch, 11. April 2007

Anstöße aus den Arbeitsgruppen:
Was wir voneinander wissen müssen und wie wir mehr voneinander lernen können
Moderator/innen der Arbeitsgruppen im Gespräch

Warum brauchen wir eine aktivierende Generationenpolitik? Was soll sie und wer sind ihre Träger?
Dr. Jörg **Tremmel**, Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen, Oberursel